



S T U T T G A R T E R V O R T R A G

gehalten am 14. März 1906 von

Dr. Rudolf Steiner.

Das Karmagesetz als Wirkung des Taten-
lebens, die Ursachen der Entstehung von
Krankheit und Vererbung etc.

Wir reden heute vom Karmagesetz des Menschen im einzelnen! Sie wissen, dass dasselbe durch die einzelnen Menschenleben hindurchwirkt. Eine jede genaue Auseinandersetzung dieses Gesetzes ist natürlich immer lückenhaft, denn der Okkultist soll nicht von ausgedachten Fällen reden, sondern von Erfahrungen, die auf diesem Gebiete gemacht worden sind und von denen er wirklich Bestimmtes weiss. Z.B. durch Beobachtung eines Menschen, der so und so war und dessen verschiedene Leben man verfolgt etc. Wir fragen nun, wie kommt das Lebensschicksal zustande, wie die Stellung, die der Mensch im Leben einnimmt, wie sein Charakter, seine Neigungen, Gewohnheiten etc.? Der Eine wird mit einem heftigen, zornigen Charakter geboren, der Andere als milder, sanfter Mensch. Dem Einen wird ein gutes Schicksal zu Teil, der Andere steht in fortwährendem Kampfe; Not und Sorge begleiten ihn. --- Vor allem müssen wir die verschiedenen Leiber der

Menschen berücksichtigen und fragen: wie die Ursachen in den drei Leibern, dem physischen, ätherischen und astralischen im Menschen wirken? Wir betrachten zuerst wieder den physischen Leib und was durch denselben geschieht. Vor allen Dingen ist er der Faktor, durch den unsere Taten in der Welt ausgeführt werden, denn was wir tun, geschieht durch Bewegungen, die unser physischer Leib macht. Von diesem unserem Tun hängt unser äusseres Schicksal in der nächsten Inkarnation ab, ob wir arm oder reich, an diesem Ort oder jenem, in dieser Umgebung oder jener geboren werden, ist das Resultat der Taten unseres physischen Leibes im früheren Leben. Begehen wir schlechte Taten, so werden wir in eine schlechte Umgebung geboren, gute Taten erwirken uns eine gute Umgebung. Dies ist das erste Gesetz. Nun kommt das zweite Gesetz. Wir kommen da am leichtesten zum Verständnis, wenn wir uns einmal in unsere eigene Kindheit hineinversetzen. Wir werden alle finden, dass wir seitdem viele neue Begriffe und Vorstellungen in uns aufgenommen, und dass wir vieles gelernt haben. Wir z.B., die wir zur Theosophie gekommen sind, haben allein dadurch schon viele neue Begriffe in uns aufgenommen, denn was lernen wir nicht alles durch sie, und welche neue Gedankengänge gibt sie uns! - - Der Inhalt dessen, was wir lernen und in unser Gedankenleben in uns aufnehmen, geschieht durch den Astralleib. Es entstehen dadurch Veränderungen an demselben, und da dieser der dünnste und feinste der Leiber ist, den der Mensch hat, so reagiert er auch am schnellsten auf jede Beeinflussung. Aber nicht nur in unseren Begriffen und Vorstellungen haben wir uns seit unserer Kindheit verändert, auch unser Temperament, unsere Neigungen, Gewohnheiten und unser Charakter ist anders geworden. Wir entsinnen uns, dass diese letztgenannten Eigenschaften durch die Beeinflussung auf den Aetherleib beim Kinde gebildet wurden.

Dadurch nun, dass der Aetherleib ein viel dichter Körper als der Astralleib ist, erhalten sich diese Gewohnheiten viel zäher und viel länger, ja falls nicht bewusst auf sie eingewirkt wird, fast das ganze Leben hindurch. Die Vorstellungen und Begriffe, die wir aufnehmen und die die Veränderungen am Astralleib ausmachen, gestalten mit Riesenschritten denselben um, im Vergleich zu den sich langsam verändernden Charakter-Eigenschaften, die dadurch auch allmählich den Aetherleib umgestalten. Wir können es mit den beiden Uhrzeigern, dem grossen und dem kleinen vergleichen: der grosse läuft schnell, der kleine langsamer, so ist es mit den raschen Veränderungen am Astralleib, mit den langsameren am Aetherleib. Am physischen, weil er der grösste ist, gehen natürlich die Veränderungen noch langsamer vor sich, er ist der am langsamsten arbeitende. Wir werden noch hören an den weiteren Abenden, dass der Einzuweihende lernt, mit vergrösserter Geschwindigkeit an seinem Astral- und Aetherleib und zuletzt sogar an seinem physischen Leib zu arbeiten, ja er wird schliesslich einmal so weit kommen, dass er seinen Pulsschlag ändern kann. --- Jetzt freilich sind wir noch nicht so weit, sondern was wir in diesem Leben lernen, wird erst im nächsten Leben die entsprechende Veränderung hervorrufen. Die Änderung, die der Astralleib in diesem Leben erfährt, tritt in der nächsten Inkarnation am Aetherleib auf, indem sie gestaltend auf ihn einwirkt. Gute Taten geben Neigungen zu guten Taten im nächsten Leben. Wir müssen unsere Gewohnheiten jetzt vorbereiten für das folgende Leben, damit wir dort die Wirkung haben. Will z.B. jemand im nächsten Leben mit einem guten Gedächtnis geboren werden, so soll er bemüht sein, sich möglichst an alles zu erinnern und alles, was er erlebt, sich ins Gedächtnis zurückzurufen. Er soll am Abend z.B.

daran denken, was er heute getan hat, und dann weiter, was er gestern, vor einem Monat, im letzten Jahr, was er in den vergangenen Jahren getan und erlebt hat. So bildet man das Gedächtnis aus. Menschen z.B. die nur achtlos durch die Welt rasen, werden mit Neigungen geboren werden, die es unmöglich machen, dass irgend etwas, was ihnen begegnet, haften bleibt. Natürlich kann auch jemand gezwungen sein zu rasen, ich meinte das Vorhergesagte nur in Bezug auf das oberflächliche Hinwegblicken über alles, was er erlebt. Hat nun der Mensch die Vorliebe, gern still zu leben und nicht viel zu erleben, so wird er sich sehr unbefriedigt fühlen, wenn er gezwungen ist, anders zu leben. Diese Beispiele lassen sich natürlich auch auf alle anderen übertragen. Wir alle kennen die Temperamente. Der Choleriker z.B. mit seinem stark wirkenden Willen und dem Drang recht viel zu tun, der sich schon beim Kinde zeigt, will herrschen und den Ton unter seinen Kameraden angeben. Er ist mutig, kühn, tatendurstig; choleriche Naturen waren Napoleon, Cäsar, Hannibal. Das melancholische Kind hingegen sondert sich ab, es ist misstrauisch, möchte am liebsten seine Sachen unter Schloss und Riegel halten und schaut seinen Kameraden nach, wenn sie gegangen, ob sie nichts mitgenommen haben. Es beschäftigt sich viel mit sich selbst. Es ist dies der Mensch der Betrachtung und nicht der Tat. Das phlegmatische Kind zeigt kein besonderes Interesse. Es sucht in gewisser Weise alles auf, aber nichts macht einen grossen Eindruck auf seine Seele. Es träumt viel, ist untätig und sucht den Sinnen-genuss. Das sanguinische Temperament zeigt wohl Interesse für alles, aber dasselbe hält nicht an, sondern ist bald verflogen. Doch kann man die Menschen natürlich nicht rubrizieren in die verschiedenen Temperamente, in Jedem ist meist nur als ein

Grundton ein Temperament vertreten, aber die anderen spielen mit hinein. Diese vier Temperamente drücken sich im Aetherleib als vier verschiedene Arten aus und sind im Astralleib als vier verschiedene Grundfärbungen zu erkennen. Das melancholische Temperament wird bei der nächsten Inkarnation hervortreten, wenn jemand jetzt die Neigung hat, im engsten und stillsten Kreise zu leben und sich nur mit sich selbst zu beschäftigen. Der andere jedoch, der mit vielen Dingen zusammen gekommen ist und ihnen auf den Grund ging und viele Erlebnisse, auch schwere durchmachte, wird als Choleriker geboren werden. Wer ein angenehmes Leben, ohne viel Kampf und Mühsal hatte, wird ein Sanguiniker oder Phlegmatiker. Was dem Astralleib in diesem Leben geschieht, geht karmisch im nächsten Leben, im Grundwesen auf den Aetherkörper über. In den Einweihungsschulen wird nun bewusst nach dieser Erkenntnis an den verschiedenen Körpern gearbeitet und zwar früher noch mehr als heute, das hängt mit der zyklischen Entwicklung zusammen. Heute hat die Geheimlehre eine ganz andere Art zu lehren als damals vor 5000 Jahren. Damals musste man mehr an Menschengruppen arbeiten, man arbeitete bewusst daran, dass ganze Kategorien und Gruppen von Menschen im nächsten Leben harmonisch zusammen stimmen konnten. In Indien wurde die ganze Bevölkerung in 4 Kasten geteilt, und nun so an ihnen gearbeitet, dass die Menschen im nächsten Leben in eine bestimmte Kaste hinein passen; die Ausbildung des Menschen war systematisch darauf eingerichtet, für Jahrtausende hinaus zu sorgen, für Jahrtausende das Weltbild umzumodeln, und gerade das gab den okkulten Führern ihre grosse Macht. -- Jetzt ist das alles ganz anders geworden, -- die fortschreitende Entwicklung des Menschen löst ihn los aus diesen Gruppen, diesen Kasten, er kann nicht

mehr gewissermassen en gros erzogen werden, - der Mensch wird und soll immer individualisierter werden. Wie wirkt nun der Mensch auf seinen Aetherleib ein im Hinblick auf das nächste Leben? --- Alle Neigungen und Gewohnheiten des jetzigen Aetherleibes geben im nächsten Leben die Disposition zu Gesundheit oder Krankheit. Aus dem, was sich jetzt als bestimmte Gewohnheiten sowohl gute, wie schlechte am Aetherleib langsam entwickeln, daraus kristallisiert sich nach und nach der gute oder schlechte Charakter eines Menschen im kommenden Leben. Z.B. der eine Mensch sucht seinen Fleiss zu kultivieren, oder der andere arbeitet daran, seinen Zorn abzulegen, wieder ein anderer gewöhnt sich den Trunk an, wodurch sein Wille schwach wird, der andere wird faul u.s.w. Was nun in den Aetherleib durch ein Lebens-Dasein hinein gelegt wird, erlangt im darauffolgenden am physischen Leib Ausdruck. Eine schlechte Gewohnheit im vorhergehenden Leben ist eine Ursache zur Krankheit im nächsten, eine gute Gewohnheit ist natürlich eine Ursache zur Gesundheit. Eine bestimmte Leidenschaft bringt uns eine bestimmte Krankheit für das nächste Leben. Man könnte sehen, wie die Disposition eines Menschen zu Infektionskrankheiten auf diese Weise sich erwirbt. Wir wissen genau, dass jemand zu allen Menschen, an alle Orte hingehen kann, wo Epidemien oder ansteckende Krankheiten herrschen, ohne dass er sich gefährdet und sie bekommt. Der andere liest sie gleichsam auf der Strasse auf und steckt sich gleich an. Es hängt nur von seiner Disposition ab, ob er angesteckt wird oder nicht. Nun wissen die Eingeweihten ganz genau, dass die Disposition, die zu Infektionskrankheiten führt, auf einem im vorigen Leben ausgeprägten egoistischen Erwerbsinn beruht, der in egoistischer Weise

Weise daran denkt, für sich Reichtümer zu sammeln. Wer in einem Leben reich werden will, schädigt sich für seine nächstkommende Inkarnation. Dieser egoistische Drang nach Erwerb und Reichtum ist eine Eigenschaft des Aetherkörpers, die im nächsten Leben als Disposition für Infektionskrankheiten hervortritt. Wenn man sich informieren will über Gesundheit und Krankheit, so muss man bedenken, dass da viele Dinge zusammen wirken. --- Krankheiten brauchen nicht bloss ein Einzelkarma zu sein, es gibt auch ein Volkskarma in Bezug auf Krankheiten, was ein Beispiel, welches man beobachtet hat, Ihnen klar machen wird. Dieser Fall betrifft gewisse Gesundheitsverhältnisse der Rassen und ganzer Völker. Wir alle kennen die Völkerwanderung und deren Geschichte. Wir wissen, dass damals von Osten her verschiedene Stämme, - die Hunnen, Mongolen, - sich aufmachten und nach Europa kamen. Sie ergossen sich von Asien her über das Land und stiessen mit den Germanen zusammen. Diese Hunnen und besonders die mongolische Rasse waren Nachzügler der Atlantier (darauf deutet schon der Name Attila oder Atli), zurückgebliebene dieser grossen Rasse. Während die Germanen, Perser und Inder die vorgeschritteneren Rassen repräsentieren, waren die Mongolen, die auf einer bestimmten Stufe stehen gebliebenen Atlantier im Verfall. Während der grosse Menschheitsstrom sich nach vorwärts entwickelt, bleiben solche einzelne niedere Völkerrassen zurück und gliedern sich ab. Die Astralleiber dieser zurückgebliebenen Rassen tragen nun astralische Verwesungsstoffe in sich. Natürlich kamen solche in grossen Mengen mit zu uns herüber. Wir gerieten in Furcht und Schrecken durch diese anstürmenden Massen, und durch diese Furcht und den Schrecken, den wir empfanden, gediehen die astralischen Verwesungsstoffe noch besser, denn Furcht und Schrecken sind Eigenschaften des Astralleibes, die günstig auf das Gedeihen dieser schädlichen Einflüsse wirken. Die europä-

ischen Astralleiber wurden infiziert, und diese Infektion zeigte sich in den späteren Generationen als Aussatz, die schreckliche Krankheit, die solche Verheerungen im Mittelalter anrichtete. Dies war die physische Folge des Einflusses der mongolischen Astralleiber auf die europäischen und der Leitungsstrom gewissermassen, auf den dieser Einfluss sich in die europäischen Leiber ergoss, war die Furcht und der Schrecken, der die Germanen erfüllte vor den verheerenden Scharen, die ihr Land überfluteten. Man sieht nun, wie hier die Krankheiten im Volkskarma entstehen und wie diese sich von Generation auf Generation vererben. Die Vorfahren erlebten geistig die Krankheit und sie ging bei den späteren Generationen ins Physische über. --- So und nicht anders ist auch der Bibelspruch gemeint: "Die Sünden der Väter suche ich heim bis ins dritte und vierte Glied." Wir können dies ganz wörtlich nehmen. Es ist damit diese Art von Volkskarma gemeint. Ueberhaupt werden die religiösen Urkunden viel zu wenig wörtlich genommen. Zuerst ist der Mensch ein Naiver, wie z.B. heute noch die Leute auf dem Lande, dort nehmen die Leute die Bibelsprüche buchstäblich; dann wird der Mensch gescheit und damit negierend. Er wirft alles über Bord; das ist die zweite Stufe. Als dritte Stufe kommen die modernsten Freidenker, die alles nur noch als Symbol ansehen und gelten lassen wollen. Bruno Wille kann hier als Beispiel gelten. Nun hängt es aber viel davon ab, wie gescheit ein solcher Auslegender ist, denn der Eine findet ein noch besseres Symbol als der Andere und glaubt nun, seines als das allein richtige der Welt verkünden zu müssen. Da wird aber viel unter- und nicht ausgelegt. Es gibt nun noch eine vierte Stufe: Die Geheimwissenschaft. Sie lehrt uns, die religiösen Urkunden wieder wörtlich zu verstehen und aufzufassen. Zuletzt wird man Geheimschüler, nachdem man

erst naiver Mensch und dann Freidenker und Symboliker war. ---

Bei unserer Betrachtung des Krankheitskarmas des Einzelnen, sowohl als ganzer Stämme haben wir gesehen, dass dasjenige, was vorher geistig vorbereitet gewesen ist, später im physischen Leben sich wieder geltend macht; sorgen wir deshalb für gute Erziehung und gute Gewohnheiten der Menschheit, dann werden wir dadurch auch die Gesundheit fördern! Nicht nur das sittliche Element wird durch gute Neigungen gefördert, sondern faktisch auch die Gesundheit, da eine schlechte Gewohnheit eine Krankheit für's nächste Leben schafft. Die Nervosität, diese eigentlich heute am weitesten verbreitete Krankheitsform, ist die Folge einer bestimmten Geistesverfassung von einer früheren Zeit. Niemals würde sie aufgetreten sein, wenn nicht die materialistische Weltanschauung mit ihren Denkgewohnheiten herrschend geworden wäre. Würde diese Geistesrichtung fortdauern, so würde sie verheerend auf die Volksgesundheit wirken und die Menschheit dem Irrsinn nahe bringen. Kinder würden schon zitternd geboren werden vor Nervenschwäche, ja eine Irrsinnsepidemie würde durch zunehmenden Materialismus zu befürchten sein, und die Menschen würden aus jeder Empfindung heraus ein peiniges Schmerzgefühl haben. Das ist der furchtbare Einfluss des Materialismus, wie er sich physisch ausleben wird, nachdem er die Geister infiziert hat. --

Dieses Weltbild der Zukunft war nun die wahre Ursache, warum sich die okkulten Führer der Menschheit in die Notwendigkeit versetzt sahen, etwas aus dem Schatz der spirituellen Wahrheiten in die Welt einfließen zu lassen; denn nur durch eine spirituelle Weltanschauung, die losgelöst von den Fesseln des Materialismus, aufschaut zu den höchsten Lebensströmen der Menschheit und sie sich einfließen lässt, -- nur durch sie kann den kommenden Generationen auch eine gute

Gesundheitsanlage wiedergegeben werden. Die Gründe, weshalb unsere theosophische Weltanschauung heute verbreitet wird, gehen viel tiefer, als mancher denkt, und in ihr und durch sie kann jeder an seinem Teil an dieser Gesundung der Menschen mitarbeiten. Früher hatte das Wort "nervös" eine ganz andere Bedeutung als heute. Es hiess: muskelstark, Nerven wie Stricke haben. Man sieht schon aus dieser Umwandlung des Wortsinns, wie etwas ganz Neues in die Welt gekommen ist. -- Wir fragen noch, wie steht es mit der Einzelvererbung beim Kinde, geistig sowie physisch, und wie mit dem Karma? Wir wissen, dass Eigenschaften sowohl wie Aehnlichkeiten etc. vom Vater, der Mutter, dem Onkel, der Tante, den Grosseltern vererbt werden. Ein Kind sieht seinem Vater, das andere der Mutter ähnlich usw. Die musikalische Veranlagung z.B. kann sich durch Generationen hindurch vererben. In der Familie Bach waren ca. 28 Musiker im Laufe von 250 Jahren, wenn auch nur ein Berühmter darunter, und in der Mathematiker-Familie Bernoulli 8 bedeutende Mathematiker. Es gibt viele Beispiele, wo die Vererbung eine grosse Rolle spielt. Man muss aber im richtigen Sinn die Bedeutung von Karma und Reinkarnation verstehen, dann erst begreift man richtig die Vererbung; denn die Vererbungstheorie der materialistischen Wissenschaft ist nur zum Teil wahr und manches dabei verzerrt gesehen. Zum bedeutenden Musiker z.B. gehört nicht nur die musikalische Anlage in der Seele, diese allein könnte sich nicht auswirken, wenn sich nicht diese Seele verkörpern könnte in einem Körper, der mit einem musikalisch konstruierten Ohre versehen ist. Was nun physisch ist in solch einer Musiker-Familie, diese guten und fein konstruierten Gehörorgane, die vererben sich von Eltern auf Kinder, und ein Menschenkeim, der aus dem Devachan kommt und einer neuen Verkörperung entgegeneilt, der wird sich hingezogen fühlen zu einer solchen Familie, in der seine musikalische Seele sich in

gutgebildeten musikalischen Organen ausleben kann. Wie Nord- und Südpol sich anziehen, so wird solch ein Kind hineingeboren in eine Familie, wo seine persönlichen Anlagen die besten physischen Vorbedingungen vorfinden. Es stimmt eben alles ganz ausgezeichnet. Ein astralischer Menschenkeim wird zu einer Familie hingetrieben, die physisch zu ihm passt. Das banale Sprichwort: "Man muss vorsichtig in der Wahl seiner Eltern sein", ist deshalb nicht ganz so unsinnig, wie es klingen mag. Nicht das Kind sieht den Eltern ähnlich, --- sondern es wird von denjenigen Eltern geboren, die ihm am ähnlichsten sind, die es schon vorher liebt. Die tiefste Sympathie besteht schon vor der Geburt, das Kind fühlt sich schon zu der Mutter hingezogen. Die Mutterliebe ist die sekundäre Liebe, sie ist die Erwidernng der schon vorher vorhandenen Kindesliebe. -- Unsere Begriffe weiten sich durch diese Einsichten bedeutend und ich hoffe, dass ich Ihnen im Laufe der weiteren Vorträge noch manches klarer machen kann. Je mehr man vorschreitet, desto mehr dringt man ein in all diese Fragen. Zuerst ist vieles noch unklar, dann löst sich ein Schleier nach dem anderen, und fortschreitend werden wir nach einiger Zeit wieder tiefere Einblicke gewinnen. Und aus dieser Erfahrung heraus, lernen wir uns sagen, dass, da uns dieses schon öfter passiert ist, wir ruhig warten wollen, bis die Zeit kommt, wo wir auch das Weitere, das uns jetzt noch verschleiert ist, begreifen können. Es ist meist ein Vorgeschnittener, der geduldig wartet, bis er auch das Höhere in sich aufnehmen kann.
